

# DER PLATOW Brief

Sicherheitslücken bei Sparkassen-Schließfächern? Experten ziehen Bilanz

## BANKEN

### Sicherheitslücken bei Sparkassen-Schließfächern? Experten ziehen Bilanz

Wie sicher sind Sparkassen-Schließfächer wirklich? Experten warnen vor unzureichenden Schutzmaßnahmen und sehen in vielen Fällen Handlungsbedarf.

Maximilian Volz, 20. Januar 2026



Sitz des DSGVO in Berlin. © DSGVO

Wie sicher sind Sparkassen-Schließfächer wirklich? Der Einbruch in der **Sparkassenfiliale Gelsenkirchen-Buer** erregt weiter bundesweit Aufsehen: Täter drangen gezielt in den Tresorraum ein, öffneten mehr als 3.000 Schließfächer und entwendeten Wertgegenstände im geschätzten Umfang von mehr als 100 Mio. Euro. Das liegt weit über der vertraglich versicherten Summe, **wie PLATOW berichtet hat**, Leere Schließfächer blieben unversehrt, was nach bisherigen Ermittlungen auf detailliertes Insiderwissen der Täter hindeutet.

Der **DSGV** betont, dass es sich bei Gelsenkirchen um einen Extremfall handle, nicht um ein Alltagsrisiko. Die Institute seien geschäftspolitisch selbstständig und setzten je nach Lage angepasste, standortbezogene Sicherheitskonzepte um, etwa für Innenstadtfilialen. Bei Sicherung und Wartung arbeite man regelmäßig mit spezialisierten Fachfirmen zusammen. „Wir sichern nach dem anerkannten Stand der Technik, setzen auf moderne Standards, behördliche Abstimmung und regelmäßige Überprüfungen in Zusammenarbeit mit Fachfirmen.“ Eine pauschale Kostenschätzung lasse sich seriös nicht abgeben, betont der DSGV auf Anfrage von PLATOW zu den Kosten solcher Sicherheitsmaßnahmen. Zudem gehörten konkrete Sicherheitsdetails in den Austausch mit Behörden, nicht in die Öffentlichkeit, so der Verband auf konkrete Nachfrage zu einzelnen Details der Maßnahmen.

### **Sicherheitstechnik auf dem Prüfstand**

Diese Darstellung bezweifeln Experten und sehen erhebliche Sicherheitslücken. **Jürgen Hennemann**, Fachanwalt für Versicherungsrecht, der seit Jahren Mandanten nach Schließfächereinbrüchen vertritt, kritisiert: „Seit zwölf Jahren wiederholen die Sparkassen die Plattitüde, dass ihre Technik auf dem Stand der Technik sei. In der Praxis trifft das jedoch längst nicht überall zu.“

**Er verweist auf den Fall Norderstedt 2021:** Damals wurden rund 650 Schließfächer aufgebrochen. Dort habe „ein einzelner, zudem falsch platzierter Bewegungsmelder auf Baumarkt-Niveau 1.500 Schließfächer sichern sollen“. Ein Sachverständiger habe laut Hennemann festgestellt, dass diese Sicherung nicht ausreiche.

In Gelsenkirchen sei die Lage laut dem Experten noch gravierender gewesen, so dass die Täter 46 Stunden ungestört arbeiten konnten. „Nur eine Kombination aus Flächenüberwachung und Körperschallmeldern begrenzt die Täter auf rund 20 Minuten. Alles andere ist unzureichend“, betont Hennemann.

**Ulrich Weynell**, Vorstand bei **ISN Technologies**, ergänzt die technische Perspektive: Moderne Absicherung umfasse intelligente Videosicherung mit „Peopledetection“, akustische Melder, Lichtüberwachung sowie die Aufschaltung auf eine zertifizierte Sicherheitsleitstelle, die rund um die Uhr sofort reagieren könne. Sicherheitsstandards seien heute finanziell leicht darstellbar und sowohl bei Neubauten als auch bei Nachrüstungen „einfach zu realisieren“. Die Kosten für eine professionelle Sicherung eines Wertschutzraums liegen laut dem Experten in der Regel zwischen 15.000 und 20.000 Euro, abhängig von Größe und Lage. Weynell

warnen: Innerhalb der Sparkassen herrschten „sehr unterschiedliche Sicherheitsauffassungen“, was das Risiko für Kunden erhöhen könne.

---

## Das PLATOW Finanzplatz-Briefing

JETZT KOSTENLOS ANMELDEN

Sparkassen auf Nachrichten ausweichend reagieren und aus Angst vor Haftungsforderungen den Eindruck vermitteln, Schäden herunterzuspielen. Weynell spricht von einem beschädigten „Urvertrauen“ der Kunden, das durch die öffentlich gewordenen Vorfälle erschüttert worden sei.

Hennemann fordert Konsequenzen: Die überwiegende Mehrheit der Sparkassen verdiene zwar das Vertrauen ihrer Kunden. Doch einige Vorstände und Funktionäre „handeln nach wie vor nicht, obwohl ihnen Risiken und Sicherheitsmängel bekannt sind“. In diesen Fällen müssten „endlich Konsequenzen gezogen werden“.

Der DSGVO und die betroffenen Sparkassen bewegen sich auf einem schmalen Grat zwischen Transparenz und Selbstschutz. Zwar betonen die Institute ihr Mitgefühl mit den Geschädigten und verweisen auf hohe Sicherheitsstandards. Zugleich vermeiden sie vor dem Hintergrund laufender und angekündigter Klageverfahren Aussagen, die als Eingeständnis konkreter Mängel verstanden werden könnten. Angesichts eines Gewinns von 3,6 Mio. Euro im Jahr 2024 würde ein Schaden von etwa 100 Mio. Euro zuzüglich Rechtskosten eine definitiv spürbare, wirtschaftliche Belastung für die Sparkasse Gelsenkirchen-Buer darstellen.

[VORHERIGER ARTIKEL](#)

[NÄCHSTER ARTIKEL](#)

---

### Weitere Artikel

**EXKLUSIV****Girocard ohne Apple: Genossen werfen einen Stein ins Wasser**

Die Hängepartie ist vorbei: Seit vergangener Woche können die Kunden der Volksbanken ihre Girocard mit dem iPhone verknüpfen. Für die Genossen ist es ein wichtiges Zukunftsprojekt.

**ESG****Warum das WWF-Bankenrating zur Nachhaltigkeit Fragen aufwirft**

Der WWF bewertet, wie deutsche Banken mit Klima- und Biodiversitätsaspekten umgehen und kommt zu überraschenden Ergebnissen. Die Methodik, die dahinter steckt, ist indes fragwürdig.

## BÖRSENBETREIBER

### **Deutsche Börse – Warum der Kurssturz die Allfunds-Übernahme gefährden könnte**

Katzenjammer nach dem Höhenrausch. Seit Monaten fällt der Aktienkurs der Deutschen Börse. Das könnte auch Auswirkungen auf die Allfunds-Akquisition haben. Das sind die Gründe.

## ZAHLUNGSVERKEHR

### **Wero-Nutzer – Sparkassen knacken 2 Mio.-Marke**

Noch zu Wochenbeginn könnten die Sparkasse die Marke von 2 Mio. registrierten Wero-Nutzern knacken. Nicht ganz reibungslos verlief indes die Anbindung neuer Online-Shops an Wero.

